

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Bürgereingabe gem. § 24 GO, Betr.: "Chronik von Köln" (Az.: 58/19 B)

Beschlussorgan

Ausschuss für Anregungen und Beschwerden

| Gremium | Datum |
|--|--------------|
| Ausschuss für Anregungen und Beschwerden | 02.07.2019 |

Beschluss:

Der Ausschuss für Anregungen und Beschwerden dankt dem Petenten für seine Eingabe, beschließt aber aus den nachfolgenden Gründen die Anregung zur Wiedereinführung der sogenannten Köln-Chronik oder eine vergleichbare Publikation abzulehnen, da online entsprechende Inhalte zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Der Petent regt an, wie in der Vergangenheit eine KölnChronik oder eine vergleichbare Publikation herauszugeben, welche die wichtigsten Daten der Kölner Stadtgeschichte beinhaltet und anschaulich zusammenfasst.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die KölnChronik – eine freiwillige Leistung der Stadt Köln – war anfangs eine aufwändige Publikation mit Magazincharakter (26-32 Seiten). Hier wurden die wichtigsten Themen und Ereignisse der Arbeit von Rat und Verwaltung in journalistischen Artikeln monatsweise vorgestellt und (im Laufe der Ausgaben zunehmend) bebildert.

1984 kam mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr die erste Ausgabe mit einer Auflage von 50.000 heraus. Im darauffolgenden Jahr sank die Auflage auf 30.000, ehe sie sich Ende der 80er Jahre auf 20.000 einpendelte. Aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes verschob sich das Erscheinungsjahr sukzessive nach hinten, ehe 1996 in der damals herausgegebenen „KölnChronik 1993“ der Abschied in der bisherigen Erscheinungsform angekündigt wurde. Grund war die schlechte städtische Finanzlage und der zunehmende Arbeitsaufwand.

1998 erschien die neue abgespeckte „KölnChronik 1994“, die nur noch in Listenform die wichtigsten (teilweise bebilderten) Ereignisse aus Rat und Verwaltung aufzählte und deutlich weniger Seiten sowie Bilder umfasste. Die Auflage lag im Schnitt bei 7.500. Ab der „KölnChronik 1998“ erfolgte eine umfangreiche Kooperation mit der Echo Verlags-Gruppe GmbH inklusive Werbeseiten. Mit der 2001-Ausgabe wurde eine Schutzgebühr von 1,50 € verlangt.

Schließlich wurde die KölnChronik 2004 aus Konsolidierungsgründen eingestellt (letzte Ausgabe: „KölnChronik 2003“). Neben dem monetären Gesichtspunkt als Hauptgrund bestand seitens der Bürgerschaft aber auch nur noch ein sinkendes, rein vereinzelt-individuelles Interesse an dieser Publikation. So wurde die KölnChronik in den letzten 15 Jahren so gut wie gar nicht nachgefragt. Auch vor dem Hintergrund einer sich dynamisch verändernden Gesellschaft mit neuen Lese-, Informations- und Recherchegewohnheiten hatte sich die KölnChronik mehr und mehr zum Ladenhüter entwickelt. Selbst Restexemplare, die gratis abgegeben wurden, fanden kein Interesse mehr.

Neben einer Vielzahl an kommerziellen Angeboten sind im Rahmen der digitalen Möglichkeiten auf der städtischen Homepage (www.stadt.koeln) neue Angebote entstanden. Insbesondere im Kontext von *open data* ist die Stadt Köln so transparent wie noch nie in ihrer Geschichte und stellt eine Fülle von Daten und Informationen bereit, die für jede interessierte Bürgerin bzw. jeden interessierten Bürger einsehbar und für eigene Zwecke nutzbar sind. Chronologischen Charakter bieten beispielsweise der (kostenlos abonmierbare) monatliche Newsletter der Stadt Köln, der seit der ersten Ausgabe im Juli 2015 auch online archiviert wird, die städtischen Pressemitteilungen, die ebenfalls im Internet abrufbar und zurückverfolgbar sind, und das Amtsblatt der Stadt Köln, das gleichfalls online zur Verfügung steht.

Diese drei Medien bieten im Ergebnis sogar eine deutlich umfangreichere Rückschau auf die jeweiligen Ereignisse und Geschehnisse eines Jahres. Sie sind inhaltlich eine erheblich detailliertere Chronik als es die seinerzeitigen Printprodukte je waren und weltweit für jedermann verfügbar. Insofern hat sich das Angebot für Geschichtsinteressierte und Hobbyhistoriker sogar verbessert. Zudem gibt es zu besonderen Anlässen und Jubiläen nach wie vor auch Sonderpublikationen – jüngstes Beispiel ist das (erfolgreiche) Sonderheft „Die Kölner U-Bahn: 50 Jahre Mobilitätsgeschichte“.

Anlage
Eingabe